

6. Sonntag der Osterzeit – B – 9. Mai 2021

In dieser österlichen Zeit – und am heutigen Muttertag – beginnen wir unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnungsgesang – JuGoLo 315



- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Lie - be ist nicht nur ein Wort, | Lie - be, das sind |
| 2. Frei - heit ist nicht nur ein Wort, | Frei - heit, das sind |
| 3. Hoff-nung ist nicht nur ein Wort, | Hoff-nung, das sind |



- | | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| 1. Wor - te und Ta - ten... | Als Zei - chen der Lie - be ist |
| 2. Wor - te und Ta - ten... | Als Zei - chen der Frei - heit ist |
| 3. Wor - te und Ta - ten... | Als Zei - chen der Hoff-nung ist |



- | |
|--|
| 1. Je - sus ge - bo - ren, als Zei - chen der Lie - be für die - se Welt. |
| 2. Je - sus ge - bo - ren, als Zei - chen der Frei - heit für die - se Welt. |
| 3. Je - sus ge - bo - ren, als Zei - chen der Hoff-nung für die - se Welt. |

T: Eckart Bücken – M: Gerd Geerken

Einführung

Ostern liegt hinter uns, das Halleluja wird schon leiser, der Osterjubel in uns weicht dem Alltag mit all seinen Herausforderungen.

Jesu Worte heute bereiten darauf vor, dass er gehen wird. Seine greifbare Gegenwart weicht nun dem Auftrag, in der Liebe ihn präsent zu machen.

Abschied und Auftrag – das fordert uns auch heute heraus. Fordert uns heraus, bewusst an Jesus, dem Auferstandenen, dranzubleiben, und in Gott zu wurzeln.

Nur so wird in der Erhöhung Jesu die Liebe nicht entschwinden, sondern weiterwirken, Hand und Fuß bekommen.

Kyrie – GL 165: Send uns deines Geistes Kraft

K Send uns dei-nes Gei-stes Kraft, der die Wel-ten
neu er-schafft: **A** Chri-stus, Herr, er - bar - me dich.

K Lass uns als Wai - sen nicht, zeig uns des
Trö-sters Licht: **A** Chri - stus, er - bar - me dich.

K Dass in uns das Herz ent-brennt, dei-ner Gna-de
Reich er-kennt: **A** Christus, Herr, er - bar - me dich.

T: Maria Luise Thurmair 1952, M: Heinrich Rohr 1952

Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren

1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,

Frie - de soll den Men-schen sein.
be - ten an den Na - men dein.

Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re
gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir
mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö - hen.

T: Maria Luise Thurmair 1962/[1969] 1971 nach dem Gloria
M: Heinrich Rohr 1962

Gebet

Gott der Liebe, deine Liebe ist unergründlich und oft uns auch verborgen. Im Leben Jesu, in seinem Handeln und in seinen Worten ahnen wir immer wieder etwas von deiner Vater- und Mutterliebe, mit der du zu uns stehst. All das, was in uns ist an Einsamkeit, Sehnsucht und Suche (auch Sucht), offenbart, dass es eine große Leere in uns gibt, die nur du uns füllen kannst.

So bitten wir: Öffne du unsere Herzen, dass wir in deinem Wort und in deiner Menschwerdung erkennen können, wie nahe du uns bist und wie warm deine Liebe uns ins Herz hinein strahlt.

Du bist Liebe, du gibst Liebe, du befähigst zur Liebe, darauf vertrauen wir in guten wie in schweren Stunden. Dir sei die Ehre jetzt, alle Tage unseres Lebens bis ans Ende der Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus der Apostelgeschichte.

Apg 10,25-26.34-35.44-48

Als Petrus in Cäsaréa beim Hauptmann Kornélius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch.

Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.

Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Ruf vor dem Evangelium – GL 175, 2



T: Liturgie, M: gregorianisch

**So spricht der Herr:
Wer mich liebt, hält mein Wort.
Mein Vater wird ihn lieben
und wir werden bei ihm Wohnung nehmen.**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 15,9-17

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit

meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Im Evangelium haben wir einen Abschnitt aus den sogenannten Abschiedsreden Jesu gehört.

Jesus also verabschiedet sich von seinen Freunden. Gerade hat er zum letzten Mal mit ihnen zu Abend gegessen. Jesus weiß, dass er bald sterben wird. Er und seine Freunde haben viel zusammen erlebt.

Sie haben zusammen gefeiert. Sie sind zusammen auf Reisen gegangen. Die Freunde haben gesehen, wie Jesus wunderbare Dinge getan hat: Er hat Kranke geheilt. Er hat Tote wieder lebendig gemacht. Er hat fünf Brote mit 5000 Menschen geteilt. Und jetzt soll das alles, ihre Zeit mit Jesus, zu Ende sein?

Jesus spürt, dass seine Freunde Angst haben. Er weiß, dass sie ihn vermissen werden, wenn er nicht mehr da ist. Er möchte ihnen etwas mitgeben, wie ein

Abschiedsgeschenk. Er möchte ihnen zum Abschied sagen, was ihm ganz besonders wichtig ist.

Das, was Jesus besonders wichtig ist, sind zwei Dinge.

Das eine ist eine Aussage, eine Zusage: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.“ Ich liebe euch, sagt Jesus zu seinen Freunden.

Das andere ist ein Auftrag: „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“ „Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.“ Liebt euch gegenseitig, sagt Jesus zu seinen Freunden.

Jesus verbindet hier zwei Dinge: geliebt werden und lieben. Jesus liebt so, wie er von seinem Vater, von Gott geliebt wird. Und seine Freunde sollen so lieben, wie sie von Jesus geliebt werden.

Jesus macht hier eine wichtige Aussage: Lieben und geliebt sein hängen fest zusammen. Vielleicht kennen wir das auch aus unserem alltäglichen Leben:

Es ist manchmal gar nicht so leicht, andere zu lieben: sie so sein zu lassen, wie sie sind, hilfsbereit zu sein, zu trösten, zu verzeihen – all das hat mit Liebe zu tun.

Manchmal geht es mir selbst schlecht. Ich habe etwas falsch gemacht oder habe mich über jemanden geärgert oder hatte einfach einen schlechten Tag. Ich habe das Gefühl, dass ich nichts schaffe. Ich fühle mich allein. Ich fühle mich nicht geliebt. Dann fällt es mir auch schwer, anderen gegenüber liebevoll zu sein.

Und dann? Dann schreie ich vielleicht jemand anderen an oder bin beleidigt. Dann fühlen sich die anderen vielleicht auch nicht gut. Und dann geht das immer so weiter.

Aber wenn ich mich geliebt fühle, dann weiß ich: Jemand mag mich, so wie ich bin. Egal, was heute ist. Egal, ob ich etwas falsch mache. Jemand ist immer für mich da. Dann fühle ich mich gut. Stark. Mutig. Dann kann ich alles schaffen. Und dann kann ich auch zu anderen liebevoll sein.

Jesus gibt seinen Freunden also etwas sehr Wichtiges mit, bevor er sie verlassen muss. Er sagt: Ich liebe euch. Ich habe euch immer lieb. Das ist sein Abschiedsgeschenk. Er weiß, dass das seine Freunde stark und froh macht: „Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“

Und noch etwas ist Jesus wichtig: Jesus will, dass seine Freunde diese Freude, die Kraft und den Mut nutzen. „Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“, sagt Jesus. Geht hinaus in die Welt! Tut anderen Gutes!

Jesus hat das selbst vorgemacht. Die Liebe, die Jesus für seine Freunde empfindet, hat er selbst gespürt. „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt“, sagt er. Der Vater, das ist für Jesus Gott. Jesus weiß, dass er immer von Gott geliebt ist. Und er hat diese Liebe an andere weitergegeben. Nicht nur an seine Freunde: Er ist zu allen gegangen, die sich allein und ungeliebt gefühlt haben. Er hat sich um Kranke gekümmert. Er hat die getröstet, die traurig waren. Er hat mit denen zusammen gegessen, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben wollte. Er hat ihnen gesagt: Gott liebt auch euch. Was auch passiert, ihr seid immer geliebt.

Wir Christinnen und Christen glauben, dass Jesus das auch zu uns sagt. Wir glauben, dass Gott auch uns liebt, jede und jeden Einzelnen von uns, jeden Tag. Auch dann, wenn ich mich gerade nicht geliebt fühle. Auch dann, wenn ich allein bin. Auch dann, wenn mich heute niemand in den Arm genommen hat. Ich bin Gottes geliebtes Kind, genau wie Jesus.

Aber gilt das wirklich immer? Jesus sagt auch: „Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben.“ Heißt das, man kann aus der Liebe Jesu, aus der Liebe Gottes auch herausfallen? Wenn man die Gebote nicht hält, verliert man dann die Liebe wieder?

Das glaube ich nicht. Ich glaube an einen Gott, dessen Liebe größer ist als alle meine Fehler. Der mich immer liebt. Was aber hat es dann mit dem In-der-Liebe-bleiben auf sich und mit den Geboten?

Ich verstehe es so: In der Liebe bleiben, das heißt liebevoll handeln. Mein Leben in Liebe zu anderen und zu mir selbst leben. Jesu Gebote halten, das heißt: das tun, was Jesus getan hat. Seinem Vorbild folgen: andere trösten, auf die zugehen, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben will, mit denen teilen, die weniger haben als ich, verzeihen. Dann zeige ich anderen: Ich bin geliebt – und du bist es auch!

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Der Herr hat uns erwählt und dazu bestimmt, dass wir uns aufmachen und Frucht bringen, und dass unsere Frucht bleibt. Ihn bitten wir um die Unterstützung seines Geistes:

1. In Strukturprozessen bemühen sich viele, unserer Kirche eine tragfähige Gestalt für die Zukunft zu geben. Für sie bitten wir: **Herr, sende deinen Geist!**
2. In Einrichtungen und Diensten der Caritas versuchen Menschen, anderen deine Liebe zu uns spürbar zu machen. Für sie bitten wir:
3. Viele stille Beterinnen und Beter gestalten einen spirituellen Kraftraum, in dem Kirche werden kann. Für sie bitten wir:
4. Durch Skandale ist Kirche vielen Menschen fremd geworden, doch die Sehnsucht nach Gott ist in ihrem Herzen geblieben. Für sie bitten wir:
5. Im „Synodalen Weg“ suchen Menschen guten Willens in der Deutschen Kirche nach Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Für sie bitten wir:

Alles, was bisher unausgesprochen in unserem Herzen geblieben ist, vertrauen wir dem himmlischen Vater an, wenn wir beten, wie es Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Du unser Gott und Vater, ganz neu und erfrischend haben wir das Wort und den Auftrag der Liebe heute gehört. Wir danken dir für all die Zeichen in dieser Feier, mit denen du unsere Sinne aufweckst und zu Taten der Liebe anspornst.

Gib uns den Mut zu Hingabe, stärke uns in der Liebe, öffne uns für das Neue und Unerwartete, zeige uns auch das Verborgene und rüste uns aus mit Zuversicht, dass wir auch dort leben, wirken und lieben können, wo alles am Ende scheint.

Das erbitten wir mit Christus, dem lebendigen Bild der Liebe, der für uns einsteht bei dir für alle Ewigkeit. Amen.

Segen

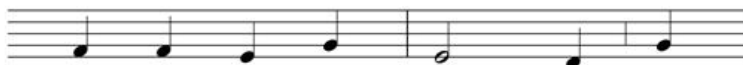
- Es segne und schütze uns Gott, der Vater, der uns erschaffen hat und erhält.
- Es segne und schütze uns Gott, der Sohn, der für uns gelitten und uns gerecht gemacht hat.
- Es segne und schütze uns Gott, der Heilige Geist, der in uns lebt und wirkt.

Das gewähre uns der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied – GL 896: Maria, Maienkönigin



- 1 Ma - ri - a, Mai - en - kö - ni - gin, dich
- 2 Be - hü - te auch, Ma - ri - a rein, du
- 3 O öff - ne, Him - mels - kö - ni - gin, im



- 1 will der Mai be - grö - ßen. O
- 2 größ - te al - ler Frau - en, das
- 3 Lied uns Herz und Stim - me, zu



1 seg - ne ihn mit güt - gem Sinn und
2 Got - tes - volk, die Kin - der dein, im
3 dan - ken Gott im Heil - gen Geist, dass



1 uns zu dei - nen Fü - ßen! Ma -
2 Glau - ben und Ver - trau - en zu
3 wir sein Lob stets sin - gen, der



1 ri - a, dir emp - feh - len wir, was
2 Je - sus Chri - stus, dei - nem Sohn, dem
3 Chri - sti Kir - che ward ge - sandt in



1 grünt und blüht auf Er - den, lass
2 Ret - ter und Be - frei - er. Lob -
3 Sturm und Feu - er - flam - men, zu



1 uns in die - ser Pracht und Zier das
2 preis durch ihn in E - wig - keit des
3 füh - ren sie mit sei - ner Hand durch



1 Werk des Schöp - fers eh - ren.
2 Va - ters Macht und Treu - e.
3 al - le Zei - ten! A - men.

T: 1. Str.: Guido Görres 1842, 2.+3. Str.: Osnabrück 1975
M: Joseph Mohr 1876

Zu guter letzt

Liebe bedeutet, sich der anderen anzunehmen. Liebe heißt nicht romantisch Violine spielen. Liebe ist Arbeit. Die Mütter unter euch mögen daran denken, als die Kinder klein waren: Wie habt ihr eure Kinder geliebt? Mit der Arbeit. Indem ihr für sie gesorgt habt. Sie haben geweint ... Man muss sie stillen, Windeln wechseln, dies und jenes tun ... Liebe ist immer Arbeit für die anderen. Denn die Liebe zeigt sich in den Taten, nicht in den Worten. Liebe ist immer konkret. Jeder soll nachdenken: Meine Liebe, ist sie Dienst an den anderen? Kümmere ich mich um die anderen?

Papst Franziskus

Zum Muttertag

Egal, was ist – egal, was war,
Du warst immer für mich da!
Und wenn wir uns auch manchmal zanken,
wollt ich mich für alles,
was du tust, bedanken!

Gut gemacht Mama.
Ich bin toll geworden!

Einen Engel ohne Flügel
nennt man Mama.

Eine Superheldin ohne Umhang
nennt man Mama.

Noch besser, als Dich zur Mama zu haben,
ist, dass meine Kinder Dich als Oma haben.